

# Gottesdienst zum 14.pTrin. 1.9.13, 10 Uhr Muri

**Sonntag, 1. September, 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Taufe «I have a dream / Von guten Mächten wunderbar geborgen»** (1. Mose 28, 10-22). Christoph Knoch; Erica Zimmermann, Orgel. Lieder: 98; 860; 182; 353. Kollekte: Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers ([www.rkmg.ch/monatskollekte](http://www.rkmg.ch/monatskollekte)).

Buchegg, 30.8.13: 98, 247, 353

[Christoph.knoch@rkmg.ch](mailto:Christoph.knoch@rkmg.ch) / [www.rkmg.ch/knoch](http://www.rkmg.ch/knoch)

Eingangsspiel

Gruss: <sup>ZUR</sup> **Psalm 103:1** Von David. Lobe den HERRN, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. <sup>2</sup>Lobe den **EWIGEN/HERRN**, meine Seele, und **vergiss nicht**, was er dir Gutes getan hat. (Ps 103,1-2 ZUR) Amen.

Lobe den Ewigen - unter diesem Bibelvers steht der heutige Sonntag. Steht **mir** der Sinn danach, zu **loben**? Will ich nicht lieber **klagen**?

Es wird den einen **so**, den anderen **anders** zu Mute sein. Vermute ich.

Doch: Die einen wie die anderen begrüsse ich von Herzen zu unserem Gottesdienst an diesem Spätsommer-Sonntag am meteorologischen ersten Herbsttag. Und hoffe, dass wir am **Ende des Tages** doch alle etwas zu loben haben.

Ich grüsse **Familie** Minkowski Dummermuth aus Muri und die Familie van Rensburg aus **Kapstadt** in Südafrika. Cousine Mia und Cousin Nelio Andrea werden heute miteinander in der **Michaels-Kirche** in Muri **getauft**.

I ha letscht nacht e troum gha  
viu schlimmer gieng er nümm  
es wachst bi mir im garte  
e boum vou rosmarin  
dr friedhof isch dr garte  
es blumenebeet isch es grab

So beginnt die berndeutsche Fassung des alten Volkslieds

Ich hab die Nacht geträumet  
wohl einen schweren Traum,  
es wuchs in meinem Garten  
ein Rosmarienbaum.

... Was mag der Traum bedeuten?

Ach Liebster, bist Du tot?

Zwischen Traum und Alptraum geht das Lied hin und her.

Zwischen Hoffen und Verzweifeln. Es endet aber mit der Frage.

**Da keimt Hoffnung.** Da keimt Leben. Trotzdem.

& de früehligsgrüene böim  
gheie d bletter & d blüeten ab  
die blüete tuen I sammle  
im ene huuchdünne glas  
aber das gheit mir us de finger  
& verschlat dunger uf dr schtrass  
druus gsehn I perle tropfe  
& träne roserot

I weiss nid was dä troum söu bedüte

säg liebschti bisch du tot?

<http://www.songtexte.com/songtext/patent-ochsner/i-ha-letscht-nacht-e-troum-gha-23d8e88f.html>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Ich\\_hab\\_die\\_Nacht\\_geträumet](http://de.wikipedia.org/wiki/Ich_hab_die_Nacht_geträumet)

**Ich hab die Nacht geträumet** ist ein deutsches [Volkslied](#).

Die Melodie war bereits vor 1775 bekannt. [Friedrich Nicolai](#) druckte sie 1777 im *Feynen kley-nen Almanach* mit dem Text *Es wollt ein Jäger jagen* als Volksweise ab.<sup>[1]</sup> Zu ihr wurden auch die Lieder *Das Laub fällt von den Bäumen* (Text: [Siegfried August Mahlmann](#) 1805<sup>[2]</sup>), *Schöne Kinder lieben* und *Zu Koblenz auf der Brücken* gesungen.

Ich hab die Nacht geträumet  
wohl einen schweren Traum,  
es wuchs in meinem Garten  
ein Rosmarienbaum.

Ein Kirchhof war der Garten  
ein Blumenbeet das Grab,  
und von dem grünen Baume  
fiel Kron und Blüte ab.

Die Blüten tät ich sammeln  
in einen goldnen Krug,  
der fiel mir aus den Händen,  
daß er in Stücken schlug.

Draus sah ich Perlen rinnen  
und Tröpflein rosenrot:  
Was mag der Traum bedeuten?  
Ach Liebster, bist Du tot?

Träume, liebe Gemeinde, lassen sich nicht immer **in Worte fassen**.

Häufig haben wir sie am Morgen **vergessen**.

Die schönen wie die lästigen. Zum Glück.

<sup>20</sup>Dann tat Jakob ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir ist und mich auf diesem Weg, den ich jetzt gehe, behütet, wenn er mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen gibt <sup>21</sup>und wenn ich wohlbehalten in das Haus meines Vaters zurückkehre, so soll der HERR mein Gott sein.

Manchmal aber **bleiben** uns Träume im Gedächtnis.

Manchmal bewegen uns Träume.

Manchmal **bewegen Träume** sogar die **Welt**.

Zwischen dem Traum Jakobs und dem Traum von Martin Luther King – und unseren Träumen bewegt sich unser Gottesdienst heute.

Singen wir miteinander:

Lied 98, 1-3+6: „Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön“

Gebet: Lass uns dein Wort hören, Gott.

Worte aus einer anderen Welt, einer anderen Zeit,  
die doch heute gesprochen und gelesen werden.

Wir hören die Worte der Propheten und Apostel,  
Worte, die uns mit einander in Beziehung bringen.

Wir träumen und wir staunen, wie sich die Welt bewegt.

Wir hoffen und wir beten.

Heute und jetzt. Amen.

Lesung: Martin Luther King: „I have a dream“ **und ohne Ansage Lied 860**  
– und dann aufstehen.

Ich sage euch: trotz der Schwierigkeiten, die sich heute und auch morgen vor uns türmen, habe ich noch einen Traum. Ich habe den Traum, dass sich diese Nation eines Tages erhebt, dass sie den wahren Sinn ihres Credo in ihrem Leben verwirklichen wird, das Credo, das da lautet: "wir halten es für offenbar, dass alle Menschen gleich geschaffen sind" [\(3\)](#).

Ich habe den Traum, dass eines Tages die Söhne der früheren Sklaven und die Söhne der früheren Sklavenhalter auf den roten Hügeln Georgias bereit sein werden, sich gemeinsam am Tisch der Brüderlichkeit niederzulassen.

Ich habe den Traum, dass sich eines Tages selbst der Staat Mississippi, welcher noch in der Hitze der Unterdrückung schmachtet, in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandelt.

Ich habe den Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben, in der sie nicht nach der Farbe ihrer Haut, sondern nach dem Gehalt ihrer Gesinnungen beurteilt werden. Ich habe den Traum heute!

Ich habe den Traum, dass eines Tages in Alabama mit seinen bössartigen Rassisten, mit seinem Gouverneur, von dessen Lippen Worte wie "Intervention" und "Annullierung der Rassenintegration" triefen, dass eines Tages genau dort in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen die Hände schütteln mit kleinen weißen Jungen und Mädchen als Brüdern und Schwestern.

Ich habe den Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht, jeder Berg und Hügel abgetragen werden, alle Unebenheiten geebnet, alles Gewundene begradigt wird. Und die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden, und alles Fleisch wird es sehen. [\(4\)](#)

Das ist unsere Hoffnung. Mit diesem Glauben kehre ich in den Süden zurück. Mit diesem Glauben sind wir imstande, aus den Bergen der Verzweiflung den Stein der Hoffnung zu hauen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung zu hauen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, die schrillen Missklänge in unserer Nation in eine wunderbare Symphonie der Brüderlichkeit zu verwandeln. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, zusammen zu arbeiten, zusammen zu beten, zusammen zu kämpfen, zusammen ins Gefängnis zu gehen, zusammen für die Freiheit aufzustehen - in dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein werden.

Dies wird der Tag sein, da alle Kinder Gottes mit neuer Bedeutung singen: "Mein Land: von dir, du Land der Freiheit, singe ich; Land, wo meine Väter starben, Stolz der Pilger, von allen Bergen lasst die Freiheit erschallen." Soll Amerika eine große Nation werden, dann muss dies war werden.

Also lasst die Freiheit erschallen von den herrlichen Gipfeln New Hampshires; lasst die Freiheit erschallen von den prachtvollen Bergen des Staates New York; lasst die Freiheit erschallen von den hohen Alleghenies in Pennsylvania; lasst die Freiheit erschallen von den schneebedeckten Rocky Mountains in Colorado; lasst die Freiheit erschallen von den geschwungenen Hängen Kaliforniens. Und weiter! Lasst die Freiheit erschallen von Georgias Stone Mountain; lasst die Freiheit erschallen von jedem Hügel und Maulwurfshügel Mississippis; von jeder Erhebung lasst die Freiheit erschallen.



HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, dir und deinen Nachkommen will ich es geben. <sup>14</sup>Und deine Nachkommen werden sein wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und Osten, nach Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen werden Segen erlangen alle Sippen der Erde.

<sup>15</sup> Und sieh, ich bin mit dir und behüte dich, wohin du auch gehst, und ich werde dich in dieses Land zurückbringen. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich getan, was ich dir gesagt habe. <sup>16</sup>Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sprach: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht. <sup>17</sup>Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist diese Stätte! Sie ist nichts Geringeres als das **Haus Gottes**, und dies ist das **Tor des Himmels**.

<sup>18</sup>Am andern Morgen früh nahm Jakob den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, richtete ihn als Mazzebe auf und goss Öl darauf. <sup>19</sup>Und er nannte jenen Ort Bet-El; früher aber hiess die Stadt Lus. <sup>20</sup>Dann tat Jakob ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir ist und mich auf diesem Weg, den ich jetzt gehe, behütet, wenn er mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen gibt <sup>21</sup>und wenn ich wohlbehalten in das Haus meines Vaters zurückkehre, so soll der HERR mein Gott sein. <sup>22</sup>Und dieser Stein, den ich als Mazzebe aufgerichtet habe, soll ein Gotteshaus werden, und alles, was du mir geben wirst, will ich dir getreulich verzehren. (Gen 28:10-22 ZUR)

**Schön**, die Geschichte. Schön, dieser Traum.

Schön, wie sich **Himmel und Erde verbinden**.

Doch gleichzeitig **höchst gefährlich**: „Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben.“

Den Traum vom eigenen Land träumen viele.

Die Vorfahren Deiner Familie, Chené, sind einst aus den Niederlanden aufgebrochen nach Südafrika. Mit dieser Verheissung, Gott gebe ihnen das Land.

In den USA wird immer wieder auf diese Landverheissung in der Bibel rekurriert.

Theodor Herzl schrieb in Bezug auf eine erhoffte jüdische Heimstatt „Wenn ihr wollt, ist es kein Traum“.

Viel zu oft wurde diese Geschichte wörtlich verstanden. „Genau dieses Land, diese Quadratmeter, gehören mir.“ Blutvergiessen ist die Folge – bis heute.

Diese **Realität** möchte ich **nicht ausblenden**. Träume können gefährlich werden, lebensgefährlich. Nicht nur in Israel und Palästina.

Je länger ich diesen Abschnitt lese und je genauer ich den Text studiere, umso schwieriger wird es für mich: Jakob macht einen Deal mit Gott: „Wenn du das und das für mich tust, dann bist du **mein Gott!**“

Warum ist mir diese Geschichte aber dennoch lieb und wert?

Sie stellt die Frage nach Gott und dem Gottesbild ganz eindringlich.

Für Jakob ist Gott ein vis-a-vis, mit dem er verhandelt.

Für mich ist dieses personale Gottesbild längst nicht mehr so klar.

Doch gerade deshalb weist die Geschichte darauf hin:

ich bin als Mensch **nicht alleine** da.

Es gibt eine Wirklichkeit, die ausserhalb von mir ist.

Eine Wirklichkeit, die ich nicht fassen kann, die flüchtig ist wie ein Traum in der Nacht. Und mich doch ganz und gar fasst.

Jene, die diese Geschichte einst aufgeschrieben haben, haben das, was ausserhalb ihrer Erfahrung und ihres Verstehens ist, mit „**Gott**“ bezeichnet.

Und diese Erfahrung, dass da etwas ausserhalb von mir ist und bleibt, benennt der jüdische Philosoph Max Horkheimer mit dem Begriff „**der ganz Andere**“. Ich bin ganz und gar Teil der Welt. Mit Träumen und Hoffnungen, mit Liebe und Leid. Wie im Volkslied vom Anfang: „Ach, Liebste, bist du tot?“

Ich bin aber auch total auf eine andere Welt bezogen. So, wie es ein Kollege vor ein paar Jahren so formuliert hat:

„Gott stellt die Verbindung zum Menschen her. Er lässt sich finden und begegnet Jakob, der erst später den Namen Israel verliehen bekommt.

Einem Mann, der nach unserem Empfinden falsch gehandelt hat, naht sich Gott. Es ist offensichtlich sogar so, dass er von Schutzengeln begleitet wird, denn sie steigen zuerst hinauf und dann erst hinab.

Die jüdischen Kommentatoren vieler Jahrhunderte haben in der langen Tradition der Auslegung dieser Texte immer wieder gegrübelt. In ihren Schriften<sup>1</sup> kommen sie zu dem Ergebnis, dass Gott diesen Mann, trotz seines verwerflichen Handelns, nicht allein gelassen hat. Er spricht vielmehr mit ihm und verheißt ihm, dass er der Stammvater eines großen Volkes werden soll.“ (zit.: unbekannter Kollege ...).

Das ist das eine. **Ich brauche nicht perfekt sein.**

Ich brauche nicht alles zu wissen. Und trotz meiner Unvollkommenheit bin ich **brauchbar**, um an der Welt zu bauen.

Das andere: Der Traumblick lässt mich in eine **andere Welt** schauen.

Himmel und Erde werden verbunden

„Den Himmel erden.“ So der Titel eines Buches von Dorothee Sölle. Es braucht die Verbindung zwischen den Welten. Es sind zu viele Gräben aufgerissen, die unüberwindbar scheinen.

Zwischen Konfessionen und Religionen.

Zwischen Regierungen und ihren Völkern.

Zwischen Menschen und Menschen.

Zwischen Männern und Frauen.

Die Jakobsleiter verbindet **oben** und **unten**.

Sie weist uns darauf hin, dass **nicht** alle Treppen **von allen** begangen werden können. Wir sind abhängig von der **Schwerkraft**. **Unsere** Treppen müssen unter uns sein. Konrad Vetter, der Gümliger Künstler, hat eine Treppe gestaltet, die auf beiden Seiten begehbar ist. Marc Chagall hat immer wieder Wesen gezeichnet, die unsere Erfahrung von Struktur und Schwerkraft durchbrechen. Es gibt – mindestens im Traum – Wesen, die nicht auf die Schwerkraft angewiesen sind. Sie können daran hinauf- und hinunter.

**Den Himmel erden.** Beide Welten miteinander in Verbindung bringen. Das wurde immer wieder versucht. Unter anderem 1989 bei der ersten europäischen ökumenischen Versammlung über Pfingsten in Basel. „Frieden in Gerechtigkeit“.

<sup>1</sup> Targum Jerusalmi II, Predigtmeditationen V, 261.

Damals hätte keiner gedacht, dass im November 1989 ein tiefer Graben plötzlich überbrückbar war: die Mauer in Berlin war weg.

Wenn wir Jakobs Geschichte lesen, ist es schwierig, Kriterien zu finden:

**Jakob**, der **Betrüger**, wird Träger der Verheissung.

Jakob erhält den Segen, die Zusage.

Jakob sieht die Treppe, erlebt die Verbindung von Himmel und Erde.

Warum **er**? Warum **nicht** sein Bruder **Esau**?

Calvin hat diese Frage umgetrieben. Karl Barth hat seitenweise darüber in seiner Kirchlichen Dogmatik geschrieben. Unzählige wollten Gewissheit, bin ich nun Jakob und erwählt? Bin ich Esau und verworfen?

Schwierig.

Ich kann diese Fragen nicht beantworten.

Für mich ist **entscheidend**: Geist ist des Lebens Leben, wie Goethe es sagt.

„Denn das Leben ist die Liebe Und des Lebens Leben **Geist**“

Jakob und Esau finden am Ende gemeinsam zum Leben.

Nicht in Mord und Totschlag.

Mahatma Ghandi, Martin Luther King, Nelson Mandela, Desmond Tutu und zum Glück auch viele andere sind überzeugt, dass der Traum nur Wirklichkeit wird, wenn ich auf Gewalt verzichte.

Das scheint heute so weit weg. In Syrien, in Palästina, in Ägypten ...

Mein Traum bleibt: Zum Leben helfen möchte ich. Leben ist die Liebe. Und genau da erfahre ich den oder die ganz andere: Gott.

So bete ich mit Worten von Martin Luther King:

„Komme, was mag! Gott ist mächtig!

Wenn unsere Tage verdunkelt sind

und unsere Nächte finsterer als tausend Mitternächte,

so wollen wir stets daran denken,

dass es in der Welt eine große segnende Kraft gibt, die Gott heißt.

Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.

Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln

zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.“ Amen.

Zwischenspiel – mit Einzug der Täuflinge

Einleitung zur Taufe

Lied 182, 1-3: „Kind, du bist uns anvertraut. Wozu werden wir es bringen?“

Im Lied wurden jene Fragen ausgesprochen, die uns immer wieder beschäftigen. Was wird aus mir? Was wird aus den kleinen Kindern? Welche Einflüsse werden es prägen? Wird es einen guten Weg gehen können?

Werden die Kinder einmal Träume träumen? Und ihre Träume lebendig werden lassen können? Werden wir sie dabei begleiten können? Werden wir ihnen Gegenüber sein können, durch das sie Gottes Segen erfahren?

In der Taufe bitten wir Gott um seinen Segen, sein Mitgehen, seine Begleitung – durch Euch Eltern, durch Euch Paten, durch uns alle.

Die Taufe ist ein **alter** Brauch. Zur Taufe gehören das **deutende Wort**, das **Gebet** und das **Wasser**. Wasser reinigt und belebt.

Körperlich unmittelbar. Wasser reinigt.

Wir glauben, dass das Wasser der Taufe neues **Leben schenkt**.

Wir glauben, die Taufe mit Wasser ist Zeichen der Verbundenheit mit Gott.

Sein Geist erfüllt die Welt. Seine **Geistkraft verwandelt**.

Ihr Eltern habt eure Kinder heute Morgen mit der ganzen Familie hier in die Michaels-Kirche nach Muri gebracht. Es ist euch wichtig, dass sie getauft werden und durch die Taufe hinein genommen werden in die **eine** Kirche, die auf Jesus von Nazareth zurückgeht.

Ihr Paten seid heute mit dabei. Mit beim Fest und mit im Gottesdienst. Ihr habt ja gesagt, als euch die Eltern gefragt haben, Nelio Andrea und Mia auf ihrem Weg zu begleiten. Als Taufzeugen bleibt eure **Aufgabe**, ihnen etwas von dem weiterzugeben, was Gott uns schenkt.

Jesus sagte: "Gott hat mir unbeschränkte Vollmacht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngerinnen und Jüngern (nehmt sie in die Schule)! Tauft sie im (auf den) Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe. Und das sollt ihr wissen: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt." (Mt 28,18-20 GN-neu)

Gott, Wasser ist etwas Köstliches. Es stillt unsere **Sehnsucht**, wenn wir Durst haben. Im Wasser ist Leben. Wasser ist wie du, Gott, köstlich und lebendig. Durch das Wasser rettetest du die Menschen. Durch das grosse Wasser hindurch hast du Noah und seine Familie gerettet. Durch das grosse Wasser hindurch hast du Mose und sein Volk gerettet.

Geist Gottes, du ruhst auf den Wassern des **Anfangs**.

Du ruhst auf dem Wasser des Jordan, du ruhst auf **diesem Wasser**.

Lass es für uns zum lebendigen Wasser werden, das uns verbindet mit Christus, unserem Herrn. Amen.

Taufakt:

Taufkerze: Licht der Welt, neues Licht am kommenden Ostermorgen.

Wir alle leben aus diesem Licht.

Die Kerze nehmt ihr mit nach Südafrika und an die Hausmattstrasse - wo auch immer, sie soll erinnern an heute.

Freude und Leid sind nahe beieinander

Mitteilungen: Kollekte: Sans-Papiers Beratung Bern, Morgen, 19.30 Uhr, Gespräch mit Ella de Groot, hier in der Kirche.

Abkündigungen

Ich stehe unter Gottes Schutz

Ich bin sein Fleisch und Blut

Und meine Tage sind von ihm gezählt

ER lehrt mich, den zu umarmen

Dessen Tage ebenfalls gezählt sind

Und alle in die Arme nehmen

Weil wir die Trauer und die Freude teilen wollen

Daß beide wie Leib und Seele zusammen sind. Hanns Dieter Hüsch

Unservater

Lied 353: „Von guten Mächten wunderbar geborgen" (Text: 550/ KG: 554/)

Segen: <sup>2</sup>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Ps 103,1-2 ZUR) ... Amen.

Ausgangsspiel